Groſs ist das Säculum, das Dich gebar;
Dem groſsen Geiste bot's ein Feld der Thaten,
Doch auch den Schlund verderbender Gefahr,
In Geistesnacht und Ohnmacht zu gerathen.
Mit Dir der Genius der Menschheit war!
Groſs wuſstest Du zu steh'n ob blut'gen Tagen,
Und fleckenlos den Königsſchmuck zu tragen.

Ein Bollwerk ist Dein Meer-umrauschter Thron
Für Freyheit, Recht und Licht-gebornen Glauben;
Des unvergeſsnen Vaters würd'ger Sohn
Lieſs nie der Menschheit ihre Krone rauben.
Dem gift'gen Lindwurm' Zeitgeist sprachst Du Hohn,
Und tauscht' er wie der Proteus die Gestalten,
Ein Sanct-Georgens Schwert hat ihn gespalten.

O Segen Dir, der zweyer Völker Heil,
Ein kräftiger Pilot, aus Sturm' gerungen!
Hat auch das Brittenland den besten Theil
Von Dir, es bringt nicht wärm're Huldigungen!
Noch fühlt Hannovera den Todespfeil
Der Stunde, als Dein Ahnherr uns verlassen;
Doch Lieb' und Schmerz weiſs sie gleich fest zu fassen.

Du willst den alten Bund mit uns erneu'n
Am Heerd' und Hausaltar der tapfern Ahnen!
Sie schauen auf den freundlichen Verein,
Und Leo *winkt mit seinen Siegesfahnen,*
Ernst, der Bekenner, strahlt im Heil'genschein',
Und segnend blickt der groſse Churfürst nieder;
Sophias schöne Zeiten kehrten wieder. —